

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Komm, du süße Todesstunde**

BWV 161



Sonnabend, 5. Oktober 2019, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Alt Julie Nemer  
Tenor Ádám Schiffer  
Orgelpositiv Jonas Sandmeier  
Orgel Helmut Hoeft

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung Ohad Stolarz  
Liturgen Bischof Dr. Markus Dröge  
Pfarrer Martin Germer

---

Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten. Der Dirigent und die Gesangssolist\*innen der heutigen Kantate studieren an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

---

## Kantategottesdienst

---

**DIETERICH  
BUXTEHUDE**  
1637-1707

**Toccata F-Dur**  
BuxWV 157

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

**HEINRICH SCHÜTZ**  
1585-1672

**Die mit Tränen säen**  
*Motette Nr. 10 aus  
„Geistliche Chormusik“ (1648)*

Die mit Tränen säen,  
werden mit Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen  
und tragen edlen Samen,  
und kommen mit Freuden  
und bringen ihre Garben.

Liturg

Schriftlesung: Epheser 3,13-21



1. Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
 2. Wir glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der  
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -  
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der

1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und  
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom  
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -

n. 3. Str.

1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.  
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
 3. reit' uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

## Ansprache



1. Was mein Gott will, ge - scheh all - zeit, sein Will, der ist der bes - te.  
 Zu hel - fen dem er ist be - reit, der an ihn glau - bet fes - te.

Er hilft aus Not, der treu - e Gott, er tröst' die Welt ohn Ma - ßen. Wer Gott

ver - traut, fest auf ihn baut, den will er nicht ver - las - sen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, / mein Hoffnung und mein Leben; / was mein Gott will, das mir geschieht, / will ich nicht widerstreben. / Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar / er selber hat gezählet. / Er hüt' und wacht, stets für uns tracht', / auf dass uns gar nichts fehlet.

3. Drum, muss ich Sünder von der Welt / hinfahrn nach Gottes Willen / zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt, / will ich ihm halten stille. / Mein arme Seel ich Gott befehl / in meiner letzten Stunden: / Du treuer Gott, Sünd, Höll und Tod / hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, / du wirst mir's nicht versagen: / Wenn mich der böse Geist anficht, / lass mich, Herr, nicht verzagen. / Hilf, steu'r und wehr, ach Gott, mein Herr, / zu Ehren deinem Namen. / Wer das begehrt, dem wird's gewährt. / Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Text: Albrecht von Preußen (1547) um 1554; Str. 4 Nürnberg um 1555  
 Melodie: Claudin de Sermisy 1529; geistlich Antwerpen 1540

---

**J. S. BACH****Komm, du süße Todesstunde**Kantate Nr. 161

---

Aria/Choral  
*Alto/Soprani*

Komm, du süße Todesstunde,  
Da mein Geist  
Honig speist  
Aus des Löwens Munde.  
Mache meinen Abschied süße,  
Säume nicht,  
Letztes Licht,  
Dass ich meinen Heiland küsse.

**Herzlich tut mich verlangen  
Nach einem selgen End,  
Weil ich hier bin umfassen  
Mit Trübsal und Elend.  
Ich hab Lust, abzuschneiden  
Von dieser bösen Welt,  
Sehn mich nach himmlischen Freuden.  
O Jesu, komm nur bald.**

Recitativo  
*Tenore*

Welt! deine Lust ist Last!  
Dein Zucker ist mir als ein Gift verhasst!  
Dein Freudenlicht  
Ist mein Komete,  
Und wo man deine Rosen bricht,  
Sind Dornen ohne Zahl  
Zu meiner Seele Qual!  
Der blasse Tod ist meine Morgenröte,  
Mit solcher geht mir auf die Sonne  
Der Herrlichkeit und Himmelswonne.  
Drum seufz ich recht von Herzensgrunde  
Nur nach der letzten Todesstunde!

Ich habe Lust, bei Christo bald zu weiden,  
Ich habe Lust, von dieser Welt zu scheiden.

Aria  
*Tenore*

Mein Verlangen  
Ist, den Heiland zu umfassen  
Und bei Christo bald zu sein!  
Ob ich sterblich' Asch und Erde  
Durch den Tod zermalmet werde,  
Wird der Seele reiner Schein  
Dennoch gleich den Engeln prangen.

Recitativo  
*Alto*

Der Schluss ist schon gemacht:  
Welt, gute Nacht!  
Und kann ich nur den Trost erwerben,  
In Jesu Armen bald zu sterben;  
Er ist mein sanfter Schlaf!  
Das kühle Grab wird mich mit Rosen decken,  
Bis Jesus mich wird auferwecken,  
Bis er sein Schaf  
Führt auf die süße Himmelsweide,  
Dass mich der Tod von ihm nicht scheide!  
So brich herein, du froher Todestag!  
So schlage doch, du letzter Stundenschlag!

Coro

Wenn es meines Gottes Wille,  
Wünsch ich, dass des Leibes Last  
Heute noch die Erde fülle  
Und der Geist, des Leibes Gast,  
Mit Unsterblichkeit sich kleide  
In der süßen Himmelsfreude.  
Jesu, komm und nimm mich fort!  
Dieses sei mein letztes Wort.

## Choral

**Der Leib zwar in der Erden  
Von Würmen wird verzehrt,  
Doch auferweckt soll werden,  
Durch Christum schön verklärt,  
Wird leuchten als die Sonne  
Und leben ohne Not  
In himmlischer Freud und Wonne.  
Was schadt mir denn der Tod?**

## Liturg und Gemeinde

## Vaterunser

Liturg

## Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

## Zum Werk

Das Evangelium des 16. Sonntags nach Trinitatis (Luk 7, 11-17) berichtet von der Auferweckung des Jünglings zu Nain. Die Theologen der Bachzeit deuteten dieses Geschehen nicht etwa als Sieg des Lebens über den Tod, sondern sie ergingen sich in inbrünstigster Todessehnsucht: So, wie der junge Mann von Jesus wiedererweckt wurde, so werde ich einst im jenseitigen Leben erweckt werden. Ich habe also auf dieser Erde keine größere Freude als die Erlösung durch den Tod, der mich dieser Auferweckung näherbringt. Wie sehr Bach sich mit dieser (für uns schwer nachzuempfindenden) religiösen Einstellung identifizierte, zeigen seine ungewöhnlichen Kantaten für diesen Sonntag:

161 *Komm, du süße Todesstunde*

95 *Christus, der ist mein Leben*

8 *Liebster Gott, wenn werd ich sterben?*

27 Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Unsere heutige Kantate erklang erstmals am 6. Oktober 1715 in Weimar. Für sie gilt also all das, was über die ebenfalls aus der Weimarer Zeit stammende Kantate 185 *Barmherziges Herze der ewigen Liebe* gesagt wurde: kammermusikalisch kleine Besetzung, Rücksichtnahme auf die höhere Orgelstimme (die in C-Dur notierte Kantate erklang in Wirklichkeit in Es-Dur) und die Vertonung eines Textes des Weimarer Hofdichters Salomo Franck. In vielerlei Anspielungen auf biblische Geschichten erweist sich der Dichter als gelehrter Kenner der Heiligen Schrift, etwa wenn er mit dem „Honig aus der Löwen Munde“ an die Geschichte Simsons anknüpft.

Als thematische Grundstimmung dient Bach für seine ganze Kantate der Beginn der Chormelodie:



So ist das Thema der beiden Flöten sowie des Solo-Altes in der ersten Arie aus jenen charakteristischen Tonschritten gewonnen.



In den vierstimmigen Satz (es begleitet nur noch das Continuo) spielte in der Weimarer Fassung die Orgel den Choral-Cantus-firmus hinein. Bei der Leipziger Wiederverwendung ließ Bach den Choral abschnittsweise vom Chorsopran singen. Mit Recht sagt Arnold Schering über diese stille und poetische Arie: „Bach hat der eröffnenden Altarie eine Glut der Empfindung mitgegeben, die uns hohen Respekt vor der Gewalt jener religiösen Vorstellungen einflößt.“

Das folgende Tenorrezitativ fasst die Gedanken der ersten Arie nochmals zusammen. Bei dem Anklang an das Bibelwort „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein“ (Phil 1, 23) mündet das Rezitativ in ein von Continuo-Sechzehnteln begleitetes Arioso. Das Abscheiden aus dieser Welt symbolisieren die chromatisch abwärts gleitenden Figuren der Streichbässe:

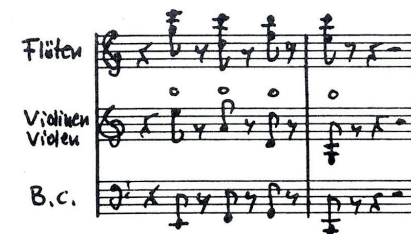


Die folgende Tenorarie „Mein Verlangen“ bringt einen Gegensatz zu den ruhig fließenden Melodien der ersten Arie. Im ungeraden Dreiertakt und in verzögernden Synkopenbildungen entsteht hier eher eine unruhig-klagende Stimmung. Der Text scheint bewusst falsch und unbeholfen deklamiert zu werden, um jene Unruhe noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Auch hier findet sich das Grundmaterial der Haßlerschen Chormelodie, gleichsam verzögert, wieder:



Das folgende, vom Gesamtinstrumentarium begleitete Altrezitativ scheint Bach mit ganz besonderer Sorgfalt angelegt zu haben. Seien es die harmonisch wie melodisch eindrucksvollen Passagen „er ist mein sanfter Schlaf“,

das einfache, aber umso eindrucksvollere Gegenüber der Worte „kühl“ (nur hohe Instrumente) und „Grab“ (tiefer Ton im Continuo) oder das eintönige Läuten der Sterbeglocken – Bach zeigt sich bereits in diesem frühen Kantatenwerk als Meister der Deklamation und Charakterisierung. Dass er schließlich den „letzten Stundenschlag“ zwar in einer üblichen I-IV-V-I-Wendung, aber mit den leeren Saiten der Violinen und Bratschen begleitet darstellt, zeigt darüber hinaus seine geniale Fähigkeit, mit sparsamsten Mitteln einen großen Effekt zu erzielen.



Das folgende, mit „Coro“ bezeichnete Stück „Wenn es meines Gottes Wille“ ist in Wahrheit ein Quartett; die Stimmung ist der ersten Arie nicht unähnlich, also sanft und ruhig fließend, doch ist der Klang durch die vier Singstimmen und das ganze Instrumentalensemble wesentlich weicher und voller. Auch hier finden sich thematische Anspielungen an die leitmotivische Choralweise von Haßler. Charakteristisch sind bei diesem Stück besonders der wiegende Dreiertakt, der ähnlich dem Eingangschor der Kantate *Christus, der ist mein Leben* eine überirdische Ruhe ausströmt, und die zarten, filigranen Flötenterzen, die ganz eindeutig den thematischen Bezug zum Eingangsstück herstellen. Als Schlusschoral erscheint die vierte Strophe des Liedes *Herzlich tut mich verlangen*. Die schöne Melodie von Haßler, die im Eingangsstück wörtlich und in den anderen Nummern versteckt angeklingen war, erhält nun durch die obligate Oberstimme der beiden im Einklang geführten Flöten noch einmal besonderes Gewicht.

Winfried Radeke

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1973.

Nächster Bach-Kantategottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 19. Oktober 2019 um 18 Uhr**

**Gott soll allein mein Herze haben  
BWV 169**

Kantate für Alt, Chor,  
Oboen, Streicher und Basso continuo

Anna Kunze, Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Pfarrer Martin Germer

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: [kontakt@bach-chor-berlin.de](mailto:kontakt@bach-chor-berlin.de)